

„Weiserich-Beitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donner-
stag und Sonnabend. —
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
die Agenten nehmen Be-
stellungen an.

Weiserich-Beitung.

Inserate, welche bei der
bedeutenden Auflage des
Blattes eine sehr wirk-
same Verbreitung finden,
werden mit 10 Pfg. die
Spaltenzeile oder deren
Raum berechnet. — Ta-
bellarische und complicirte
Inserate mit entsprechen-
dem Aufschlag. — Eingel-
sandt, im redactionellen
Theile, die Spaltenzeile
20 Pfg.

Amtsblatt

für die königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, sowie für die königlichen Amtsgerichte und die Stadträthe zu Dippoldiswalde und Frauenstein

Verantwortlicher Redacteur: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 72.

Sonnabend, den 26. Juni 1886.

52. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Der nahe bevorstehende Schluß des Quartals veranlaßt uns, schon jetzt unsere geehrten Abonnenten zur gefälligen Erneuerung ihres Abonnements ergebenst einzuladen. Und wir halten uns überzeugt, keine Fehlbite gethan zu haben, im Gegentheil schmeicheln wir uns mit der Hoffnung, neue Freunde und Besteller zu gewinnen; sind wir uns doch bewußt, den Interessen unseres Leserkreises nach bestem Willen gebiet zu haben. Annoncen aller Art sind bei der erfreulichen Anzahl unserer Abonnenten (1850) wirksam verbreitet worden; in den politischen und lokalen Nachrichten haben wir unsere Leser stets auf dem Laufenden erhalten; manche Belehrung, insbesondere bezüglich der Landwirthschaft und des Obstbaues, ist durch die Beilage unseres Blattes vermittelt und auch für die Unterhaltung unserer Leser nach Kräften gesorgt worden. Werden wir nun in diesem Bestreben nicht ermüdet, es im Gegentheil für unsere Pflicht halten, immer reicheren Stoff, immer mannigfaltigeren Inhalt zu bieten, so halten wir uns der fortwährenden Theilnahme der Bevölkerung unserer Stadt, der Nachbarstädte und der Landbevölkerung des Weiserichthales fernerhin versichert, begrüßen unsere jetzigen und zukünftigen Abonnenten freundlichst und zeichnen

Dippoldiswalde, den 21. Juni 1886.

Die Expedition der „Weiserich-Beitung“.

Politische Wochenschau.

Deutsches Reich. Der Kaiser feht die am Montag begonnene Trinkkur in Ems in regelmäßiger Weise fort, während der hohe Herr hierbei zugleich die laufenden Regierungsgeschäfte in gewohnter Weise erledigt und jeden Tag die Vorträge des Militär- und des Civilkabinetts entgegennimmt. Das Wetter ist in den letzten Tagen auch in Ems trübe und regnerisch gewesen, erfreulicherweise läßt jedoch das Befinden des greisen Monarchen nicht das Geringste zu wünschen übrig. — Die amtliche „Elsaß-Lothring. Landeszeitung“ bestätigt, daß der Kaiser anlässlich der im Herbst stattfindenden großen Manöver bei Straßburg auch der Stadt Metz einen Besuch abstatten wird und gebent der allerhöchste Kriegsherr hierbei auch eine Rundfahrt auf die umliegenden großen Schlachtfelder zu unternehmen. — Mit der gegenwärtigen Woche hat die sich noch nothwendig machende parlamentarische Nachlese begonnen und das preussische Abgeordnetenhaus am Dienstag die Reihe der Gesekentwürfe, betr. Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodalordnung für die östlichen Provinzen und stimmte schließlich dem Entwurfe, betr. den Verkehr auf den Kunststraßen, in der Fassung des Herrenhauses definitiv zu. — Am gleichen Tage, wie das Abgeordnetenhaus, trat auch die Branntweinsteuerkommission des Reichstages zur Abfassung ihres Berichtes zusammen und ihr ist an diesem Freitag das Plenum gefolgt. Ueber die praktische Werthlosigkeit dieser abermaligen Nachsession des Reichstages herrscht in parlamentarischen Kreisen nur eine Stimme und alle Parteien stimmen darin überein, daß eine ersprießliche Lösung der Branntweinsteuerfrage — und hierauf kommt es der Regierung in diesem letzten Sessionsabschnitte doch hauptsächlich an — in dem gegenwärtigen Augenblicke als ausgeschlossen betrachtet werden muß und so dürfte denn die Spezialberatung der Branntweinsteuer-Vorlage, wie schon in der Kommission, so nun auch im Plenum lediglich zu einem verneinenden Resultate führen. Was den Reichstag

sonst noch beschäftigen wird, ist entweder geringfügiger Art, wie die Literarkonvention mit England und die Errichtung des orientalischen Seminars an der Berliner Universität, oder es hat keine Aussicht mehr, in dieser vorgerückten sommerlichen Jahreszeit zur vollen Erledigung zu kommen, wie das Militär-Hinterbliebenen-Gesek. — Von den beiden bayerischen Kammern hat diejenige der Reichsräthe am ersten ihre Entscheidung in der Regentenschaftsfrage getroffen. Einstimmig nahmen am Montag die anwesenden 48 Reichsräthe den Antrag ihres Ausschusses an, der Einsetzung der Regentenschaft zuzustimmen, womit die Reichsrathskammer dem Ministerium Luz in gewissem Sinne Decharge erteilt hat. Die vorausgegangenen Debatten rechtfertigen in ihrem Verlaufe vollkommen die so viel angefeindete Haltung des Ministeriums Luz in dem ganzen erschütternden Königsdrama, wozu namentlich der klare, sachliche Bericht des Referenten v. Neumayr mit beitrug. Aus demselben geht hervor, daß der geistige Zustand König Ludwigs schon längere Zeit in bedenklichem Maße gestört gewesen ist, was sich in den verschiedensten Aeußerungen und Handlungen des unglücklichen Monarchen kundgab. — In der Besprechung des Berichtes wurden von kirchlich-patriotischer Seite verschiedene Versuche gemacht, die Haltung des Ministeriums zu verdächtigen und namentlich die Vorgänge in Hohenschwangau und Berg gegen dasselbe auszubenten. Ministerpräsident v. Luz wies indessen alle diese Angriffe energisch zurück und betonte besonders, daß das Ministerium bis Anfang dieses Jahres noch nichts von der Geisteskrankheit des Königs gewußt habe und beleuchtete dann die Schwierigkeiten, welche sich dem Ministerium bei seinem Vorgehen hinsichtlich der Material-Beschaffung und Zeugenernehmung entgegenstellten. Die Reichsrathskammer hat denn auch durch Zustimmung zur Regentenschaft des Prinzen Luitpold die Rechtfertigung des Ministeriums Luz ausgesprochen und dasselbe wird auch hoffentlich seitens der Abgeordnetenkammer geschehen, wenngleich sich die Verhandlungen daselbst jedenfalls nicht so glatt abwickeln werden. — Die Reichstagsnachwahl in Lauenburg, an Stelle des Grafen Herbert Bismarck, ist auf den 21. August anberaumt. Die Konservativen haben den Grafen von Bernstorff-Stintenburg, die Liberalen den Kammerath Berling-Büchen als Kandidaten aufgestellt.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich ist am Dienstag die Vertagung des Abgeordnetenhauses bis zum Herbst erfolgt, nachdem dasselbe an dem genannten Tage noch den neuen Zolltarif mit 157 gegen 86 Stimmen definitiv genehmigt hatte. Die Zolltarifs-

Verhandlungen des Abgeordnetenhauses gaben mehrfach zu erregten Debatten und Scenen zwischen der Regierungsmehrheit und der linken Seite des Hauses Anlaß und hauptsächlich bildete die Erhöhung des Petroleumzolles eine heizumstrittene Position, da die Polen Niene machten, der von der deutschen Opposition vorgeschlagenen beträchtlichen Erhöhung des Petroleumzolles zuzustimmen. Als es zum „Klappen“ kam, kehrten die Polen freilich reumüthig in den Schooß der Regierungsmehrheit zurück und das Kabinet Laaffe halte die Genugthuung, durch Annahme des polnischen seitens gestellten Vermittlungsantrages, den Zoll für Rohpetroleum auf 2 Gulden festzusetzen, den „eisernen Ring der Majorität“ wiederum zusammengefügt zu sehen. Wie lange er noch halten wird, ist aber trotzdem eine sehr berechtigte Frage, auf welche vielleicht schon die nächste Zukunft die Antwort erteilen wird.

England. Die englische Parlamentssession ist an diesem Freitag geschlossen worden; beide Häuser haben zuvor wie im Fluge noch eine ganze Reihe von Vorlagen erledigt. Die sich unmittelbar anschließende Auflösung des Parlaments schafft nunmehr der schon lebhaft im Gange befindlichen Wahlagitation vollständig freie Bahn und scheinen im Augenblicke die Gladstonier den Konservativen wie den Anhängern Chamberlains und Hartingtons einen kleinen Vorsprung abgewonnen zu haben. Wenigstens bedeutet die schottische Wahlkreise Gladstones für ihn einen vollständigen Triumph und auf der am Dienstag von Glasgow aus angetretenen Rückreise nach London wurde der Premier auf allen schottischen Bahnhöfen von der zusammengeströmten Menge mit Begeisterung begrüßt.

Frankreich. Die Verhandlungen im französischen Senate über die Ausweisungsmassregeln gegen die Prinzen haben zu einem unerwartet günstigen Ausgange im Sinne der Regierung geführt. Am Dienstag nahm der Senat in geheimer Abstimmung die Prinzen-Vorlage in der von der Deputirtenkammer votirten Fassung mit 141 gegen 107 Stimmen an. Es bedeutet dies unstreitig einen persönlichen Erfolg für den Ministerpräsidenten Freycinet, da derselbe in der der Abstimmung unmittelbar vorangegangenen Debatte mit Entschiedenheit für die Ausweisung der Prätendenten eingetreten war und überzeugend die Gefährlichkeit der monarchistischen Agitation für die Republik nachgewiesen hatte. Offenbar hat Freycinet seine gesammte Stellung durch die Lösung der Prinzenfrage in dem von ihm befürworteten Sinne erheblich befestigt und kann er daher die kleine Schlappe, welche er in der Deputirtenkammer in der Frage der Zuschlagstagen erlitten hat, leicht verschmerzen.

Rußland. Die Petersburger Offiziösen dementiren die Gerüchte über russische Truppenconcentrationen in Bessarabien und Verstärkungen der türkischen Truppen an der armenischen Grenze, welche Gerüchte den russisch-türkischen Beziehungen durchaus nicht entsprechen. Hoffentlich stimmt dieses Dementi mit der Wahrheit überein und kann in der That nur dringend gewünscht werden, daß nunmehr endlich die Verhältnisse im Orient in ein friedliches Geleise kommen.

Lokales und Sächsisches.

Dippoldiswalde, 25. Juni. Das regnerische, kühl und windige Wetter der letzten Tage schien sich gestern, am Johannistage, zwar bessern zu wollen, doch beeinträchtigte starke Regenschauer noch immer den Aufenthalt im Freien, namentlich für Kinder. Auch der Besuch und die Ausschmückung der Gräber (die immerhin wider Erwarten ausgefallen war) mußten unter der Ungunst der Witterung leiden; doch war die Theilnahme am abendlichen Gottesdienste eine sehr zahlreiche. Die Kirche war ganz gefüllt, und erbauten sich die Zuhörer nicht nur an der Rede des Herrn Sup. Dpiz, welcher der Text Offenbarung